

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 13 (1959)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

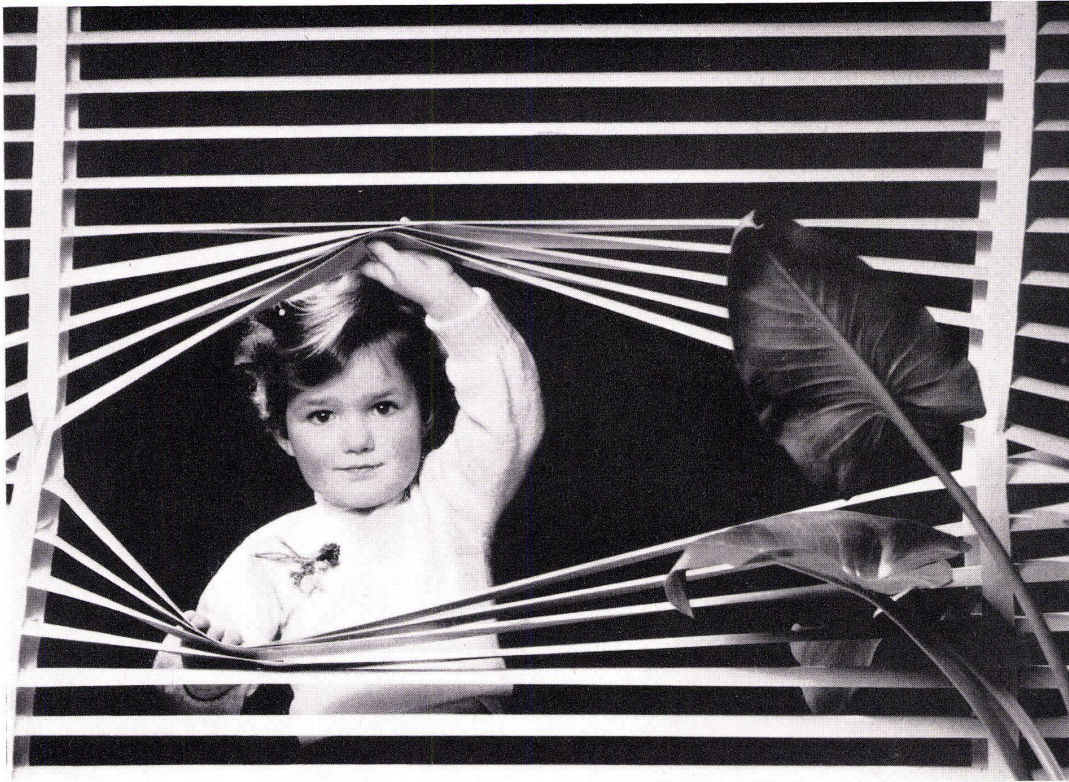
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schenkerforen

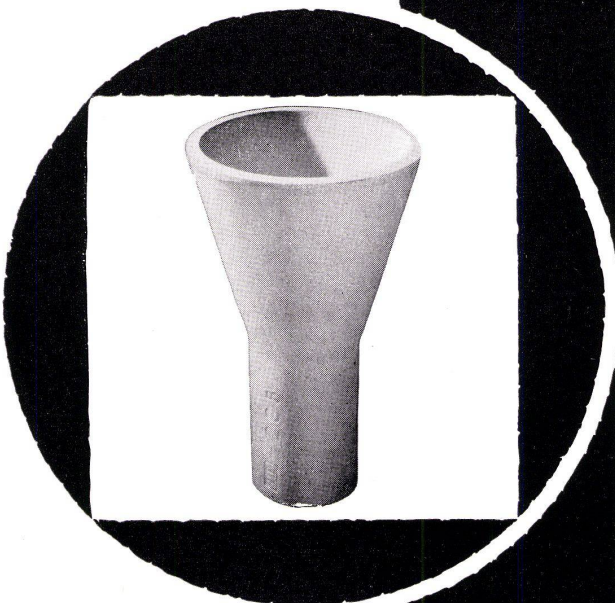
sind schön
strapazierfähig
und solid

Verlangen Sie den
Besuch unserer
technischen Berater

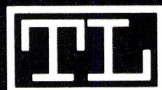
Storenfabrik Emil Schenker AG. Schönenwerd

Filialen in: Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Solothurn, Winterthur, Lausanne, Genf, Lugano

Feuerfeste Erzeugnisse
Steinzeugbodenplatten



Tonwerk Lausen AG



Bezugsquellennachweis durch
KERAGRA GmbH, Talstraße 11, Zürich, Tel. 051/23 91 34

Carda

Schwingflügel Fenster und Fassadenelemente für moderne Bauten

Carda-Schwingflügel Fenster bieten überzeugende Vorteile sowohl in Holzkonstruktion als auch mit äusserem Flügel in Leichtmetall. Die Herstellung erfolgt in jeder gewünschten Grösse und Kombination, besonders auch als Fassadenelemente. Informieren Sie sich bitte über die interessanten Einzelheiten; verlangen Sie unsere Prospekte. Beispiel: Elementbau-Fassade Geschäftshaus Jecklin Zürich Architekt: Prof. Dr. W. Dunkel ETH



Ernst Göhner AG Zürich

Telephon (051) 24 17 80
Hegibachstrasse 47
Vertretungen in Bern, Basel
St. Gallen, Zug, Lugano

Maurice Guyot S.A.

Villeneuve (Vaud)

Tél. (021) 6 81 31 / 6 81 92
Fabricant de la fenêtre Carda
pour la Suisse romande

verschiedenen Eigenschaften an Ort und Stelle zu erzeugen beziehungsweise in die Zwischenräume einzugießen. H. H.

Warmwasserleitungen aus Kunststoff

Warmwasserrohre aus Kunststoffen können in naher Zukunft hergestellt werden, nachdem mit dem neuen Kunststoff Polypropylen zwei westdeutsche Chemieunternehmen einen Werkstoff mit hoher Wärmebeständigkeit liefern. Die Produktion von Polypropylen ist jetzt in Westdeutschland angelaufen. Neben der Herstellung von Spritzgußteilen, der Verarbeitung von Folien und Hohlkörpern ist die Herstellung von Rohren besonders interessant. Allerdings sind in diesem Sektor die Prüfungen, die sich erfahrungsgemäß über einen längeren Zeitraum erstrecken müssen, noch nicht abgeschlossen. Polypropylen übertrifft beispielsweise das Niederdruckpolyäthylen, da es eine Sterilisationstemperatur von 130° verträgt. Aus Niederdruck-Polyäthylen geblasene Flaschen verlieren jedoch schon bei 105° bis 110° C ihre Form.

Die Verwendungsmöglichkeit von Polypropylen für Warmwasserleitungen würde ein weiteres Vordringen von Kunststoffrohren im gesamten Wasserleitungsbau ermöglichen. Die westdeutsche Produktion von Kunststoffrohren, insbesondere aus PVC und Polyäthylen, hat bereits großtechnischen Umfang angenommen. Im Jahre 1957 wurden in der Bundesrepublik rund 2700 t mit Werten von knapp 200 Mill. DM hergestellt. Gegenüber dem Vorjahr ist mehr als eine Verdoppelung des Ausstoßes eingetreten. Die starke Produktionsausweitung hat zu einer Senkung der Produktionskosten und damit auch der Verkaufspreise für Kunststoffrohre geführt. Der Wert je Tonne lag 1957 mit rund 7400 DM um etwa 10 Prozent unter dem Vorjahresstand.

PVC-Rohre haben sich besonders als Kaltwasserleitungsrohre, für Säureleitungen in der chemischen Industrie und neuerdings auch als erdverlegte Druckleitungsrohre in größeren Dimensionen zwischen 65 und 125 mm nach vorliegendem Gutachten und praktischen Erfahrungen bewährt. Die Rohre aus PVC können gebogen und die Verbindung mit Fittings bewerkstelligt werden. Das Polyäthylen-Rohr eignet sich besonders als Hausanschlußrohr in kleineren Dimensionen bis zu 2 Zoll Durchmesser. Die Kunststoffrohre sind bereits in einem gewissen Wettbewerb mit den klassischen Baustoffen wie Eisen, Stahl, Buntmetallen und anderen Werkstoffen eingetreten. Dieser zunehmende Wettbewerb läßt aber noch keinen Schluß über die vollständigen Auswirkungen dieser Marktentwicklung in den nächsten Jahren zu. Nach Unterlagen aus der Industrie sind in der Bundesrepublik in den Jahren 1953 bis 1955 etwa 300 km Polyäthylen-Rohre verlegt worden. Im Jahre 1956 erhöhte sich die Verlegungsleistung auf etwa 1200 km und im Jahre 1957 werden nach einer unverbindlichen Auskunft 5000 bis 6000 km Polyäthylen-Rohre verlegt worden sein. Für PVC-Rohre liegen keine so harten Zahlen vor, nach einer groben Schätzung dürften aber monatlich über 100 km an PVC-Rohren verlegt werden. In der Bundesrepublik bestehen bereits über ein Dutzend Kunststoff-Rohrunternehmen, die sich mit der Herstellung von PVC- und Polyäthylen-Rohren beschäftigen. Vor allem die größten deutschen Produzenten von gußeisernen Rohren und von Stahlrohren haben eine eigene Kunststoff-Rohrproduktion aufgezogen oder sich maßgeblich an solchen Unternehmen beteiligt. Polyäthylen-Rohre werden neuerdings auch als Beregnungsrohre für Gärten und landwirtschaftliche Nutzflächen verwendet. Die Vorteile von Kunststoffrohren sind vor allem Widerstand gegen Säuren, sie sind keinerlei Korrosionsvorgängen ausgesetzt und ihr hoher Isolationswiderstand unterbindet auch Zerstörungen durch vagabundierende elektrische Ströme. PVC-Rohre wiegen nur etwa ein Sechstel des Stahlrohres gleicher Länge und Abmessung und Rohre aus Polyäthylen haben nur etwa ein Achtel des Gewichts von Stahlrohren.

Planung und Bau

Bauen Sie keinen 13. Stock!

Aberglauben im Häuserbau und Hausbewohnen

Von unserem New Yorker Korrespondenten

Eines der riesenhaften neuen Bürogebäude an New Yorks Fifth Avenue versuchte vor kurzem einen alten Aberglauben dadurch zu durchbrechen, daß es seinen 13. Stock in der Tat den 13. nannte.

Aber eine große Industriegesellschaft, die den Stock mieten wollte, nahm Anstoß daran, und so wurde der Stock schließlich als der 14. bezeichnet. Damit war aber die Sache nicht erledigt. Mit vielen anderen Mietern waren bereits Verträge abgeschlossen, und so bekam jeder Mietvertrag, der einen Mieter oberhalb des 13. Stockes betraf, einen Nachtrag: «Der 14. Stock, genannt der 15.» oder «Der 15. Stock, genannt der 16.» usw.

Geschäftsfirmen lassen mit sich sprechen. Dies ist kein Durchschnittsfall. Es wurde in den letzten Jahren festgestellt, daß Geschäftshäuser und Industriefirmen (im Gegensatz zu Privatwohnungen) nicht mehr so zäh am Aberglauben an der Zahl 13 festhalten. Als die vielen Skyscraper in den zwanziger und dreißiger Jahren gebaut wurden, hätte kein Baumeister auch nur daran denken dürfen, einen 13. Stock als solchen zu benennen. Aber von den dreißig Büro-Wolkenkratzern, die im Lauf der letzten Jahre in New York gebaut wurden, besitzen nicht weniger als 25 einen 13. Stock. Wie die Immobilien-Agenturen mitteilen, haben sich bei der Vermietung dieser 13. Stockwerke keine besonderen Schwierigkeiten ergeben. Selbst in dem neuen Büro-Skyscraper in Broad Street, im Bankenviertel, gibt es einen 13. Stock – und Bankleute gelten im allgemeinen als abergläubische Leute!

Aber ein ganz neuer Büro-Wolkenkratzer an Lexington Avenue und 51. Straße, dessen goldumhüllte Außenfläche ihn besonders bekannt gemacht hat, will doch nichts von einem 13. Stockwerk wissen. Infolgedessen wird der Wolkenkratzer zwar in den Prospekten wahrheitsgetreu als 34stöckiger Officebau bezeichnet, aber vermietet werden «Stockwerk 1 bis 35».

In Privatwohnungen ist nichts zu machen

Aber Wolkenkratzer, die Apartments beherbergen und an Privatpersonen vermieten wollen, können sich ein solches Abweichen von einer alten Tradition nicht erlauben. Ungefähr 95% der Apartmenthäuser, die höher als dreizehn Stockwerke sind, haben die Bezeichnung eines 13. Stockes eliminiert. Das ist so allgemein anerkannt, daß ein und derselbe Baumeister, der in den von ihm konstruierten Bürohäusern einen 13. Stock als solchen benennt, dies nicht bei den von ihm erbauten Apartmenthäusern tut.

Es ist das Joseph P. Blitz, der schon zahlreiche Bürohäuser erbaut hat. Er macht für die Verbeugung vor allem Aberglauben die Frauen verantwortlich. «Geschäftsleute», so sagt er, «sind heutzutage zu aufgeklärt. Wenn sie die Büros finden, die sie brauchen, dann nehmen sie diese, wie immer auch der betreffende Stock benannt ist. Beim Vermieten eines neuen Apartments dagegen hat im allgemeinen die Frau des Hauses das letzte Wort zu sagen. Und nach meiner Erfahrung werden Frauen bei der Wahl ihrer